

Artikel 5 (Arbeitstitel)

[Art 5 GG / Artikel 5 des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland]

Freiheit von Meinung, Kunst und Wissenschaft

Im Fokus des diskursiven Spektrums der OSTRALE Biennale 2027 steht der Mensch – als Individuum und als treibende Kraft: Was bedeutet es, Mensch zu sein – in der heutigen Zeit? Wie erleben wir diese Welt und wie gestalten wir sie?

Seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs schien ein Großteil Europas lange Zeit in einem stabilisierten Friedensversprechen zu leben. Noch 2011 formulierte Steven Pinker die These: „[...] von unserem heutigen Standpunkt auf der Zeitskala aus weisen die meisten Trends in Richtung des Friedens.“¹ Heute jedoch ist die Realität des Krieges wieder spürbar geworden. Bedrohung wird nicht mehr als ferne Möglichkeit wahrgenommen, sondern ist stets präsent. Die gesellschaftlichen Erschütterungen greifen in das Innere des Menschen: in seine Gefühle, in seine Ängste.

In diesem Kontext rückt die *Conditio humana* in den Fokus – jene „menschliche Bedingung“, die stets zwischen Gut und Böse, Zerstörung und Gestaltungskraft, zwischen Gewalt und Toleranz, Hass und Liebe oszilliert. Die Fragen der OSTRALE Biennale 2027 begreifen wir daher nicht als rhetorisch, sondern als dringliche und kritische Hinterfragung menschlichen Selbstverständnisses.

Was führt Menschen zu zerstörerischem Verhalten? Woher kommt die Wiederkehr des Krieges, obwohl die Archive der Geschichte gefüllt sind mit den Zeugnissen von Leid und Gewalt? Warum scheint die Menschheit nicht aus der Vergangenheit zu lernen? Immer wieder kristallisieren sich dieselben Triebkräfte heraus: Besitz, Macht, Reichtum – das Wachstum, das „Immer-mehr“ als anthropologische Konstante. In dieser Dynamik offenbart sich die Schattenseite der *Conditio humana*.²

Dieser destruktiven Dynamik wollen wir die Freiheit und die gelebte Vielfalt gegenüberetzen – Vielfalt künstlerischer Äußerungen, Vielfalt menschlicher Gefühle. Gerade in ihrer Heterogenität eröffnet die Kunst Räume, in denen Differenz nicht zur Bedrohung, sondern zur produktiven Spannung wird. Eine Welt, die sich durch Pluralismus, Offenheit, Nachdenken und Aushandlungsprozesse auszeichnet. Nicht als Utopie im Sinne eines unerreichbaren Ideals, sondern als konkrete Praxis.

¹ Steven Pinker, *Gewalt. Eine neue Geschichte der Menschheit*, Frankfurt am Main 2013, S. 998.

² *Conditio humana* (lateinisch für „menschliche Bedingung“) bezeichnet die grundlegenden Voraussetzungen, Merkmale und Begrenzungen des Menschseins, die das Leben von Geburt bis zum Tod prägen.

Kuratorisches Konzept der OSTRALE Biennale 2027

Die Freiheit der Kunst, die Freiheit, eine Meinung zu äußern und die Freiheit von Wissenschaft bilden das Fundament einer offenen Gesellschaft.³ Sie sind nicht bloß juristische Garantien, sondern Ausdruck eines humanistischen Selbstverständnisses. Gerade in Zeiten politischer Verunsicherung wird diese Freiheit zu einer existentiellen Ressource. Wo sie eingeschränkt wird, verengt sich nicht nur der öffentliche Diskurs, sondern auch der innere Möglichkeitsraum des Menschen.

Von der Vergangenheit zu lernen bedeutet, Erinnerung nicht als Last, sondern als Ressource zu begreifen. Der Kunsthistoriker und Kulturwissenschaftler Aby Warburg formulierte – später von Martin Warnke aufgegriffen – die zentrale Idee: „Der Leidschatz der Menschheit wird humaner Besitz.“ In dieser Wendung liegt ein Programm. Die leidvolle und traumatische, in den Kunstwerken festgehaltene Erfahrungen können durch Betrachtung und Verständnis in ein reflektiertes Wissen umgewandelt werden. Kunstwerke bewahren nicht nur traumatische Erfahrungen; sie ermöglichen deren Reflexion. Aus dem „Leidschatz“ wird ein bewusstes, geteiltes Wissen – ein humaner Besitz. Die OSTRALE Biennale 2027 versteht diese Transformation als Auftrag.

Die künstlerischen Arbeiten hinterfragen Narrative wie Macht, Besitz, Identität und verhandeln existenzielle Themen. Sie öffnen Erfahrungsräume, in denen Angst sichtbar, aber auch bearbeitbar wird. Denn die Kunst kann dabei helfen, schwierige Situationen zu bewältigen, sodass wir aus dieser Reflexion heraus selbst Veränderungen bewirken können. Die Fragen, die wir stellen, verstehen wir als Einladung zur Selbstverortung. Welche Verantwortung erwächst aus meinem Handeln – oder meinem Schweigen?

Kunst kann den Krieg nicht verhindern. Aber sie kann Wahrnehmung schärfen, Erinnerung aktivieren und Empathie stiften. Außerdem kann die Auseinandersetzung mit ihr Erleichterung schaffen. Die Suche nach Schönheit und das Bewusstsein dafür, wohin man sich orientieren und sich weiterentwickeln kann, wird durch Kunst durchaus gut gesättigt.

In dieser Erkenntnis liegt die Hoffnung der OSTRALE Biennale 2027: dass der Mensch, konfrontiert mit seiner eigenen *Conditio humana*, nicht nur seine Abgründe erkennt, sondern auch seine Fähigkeit zur Freiheit und Verantwortlichkeit.

Stand 26.02.2026

³ **Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, Art 5**

(1) Jeder hat das Recht, seine Meinung in Wort, Schrift und Bild frei zu äußern und zu verbreiten und sich aus allgemein zugänglichen Quellen ungehindert zu unterrichten. Die Pressefreiheit und die Freiheit der Berichterstattung durch Rundfunk und Film werden gewährleistet. Eine Zensur findet nicht statt.

(2) Diese Rechte finden ihre Schranken in den Vorschriften der allgemeinen Gesetze, den gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und in dem Recht der persönlichen Ehre.

(3) Kunst und Wissenschaft, Forschung und Lehre sind frei. Die Freiheit der Lehre entbindet nicht von der Treue zur Verfassung.